

einzigste Tochter sexuell aktiv gewesen war und sie selbst das nicht einmal geahnt hatte. »Wer auch immer er ist, er wird dich sofort heiraten, bevor die Leute hier dich in diesem Zustand sehen. Das heißt, wenn der Pfarrer einverstanden ist, dich zu trauen. Aber selbst wenn – die Frauen der Farmer sind Klatschweiber. Sie werden noch jahrelang hinter unserem Rücken über uns herziehen. Hast du das nicht bedacht?«

»Es tut mir leid.« Vera begann angesichts der tiefen Enttäuschung ihrer Mutter zu weinen.

»Dein Bedauern ändert auch nichts an der Schande, die du über uns gebracht hast«, sagte Norma traurig. »Und Gott schütze dich, wenn dein Vater es herausfindet. Du weißt, dass ich nicht viel tun kann, um dich zu schützen ...«

»Ich möchte nicht, dass du meinetwegen Ärger bekommst. Ich trage alle Konsequenzen allein.« Trotz ihrer tapferen Worte pochte

Veras Herz vor Angst. Sie hatte vor allem Angst vor ihrem Vater, der die Familie gut versorgte, ihr aber wenig liebevolle Zuneigung entgegenbrachte und äußerst jähzornig war.

»Vera!«, donnerte in diesem Moment eine Stimme im Flur.

»Oh, Himmel, das ist er! Er hat offenbar früher Feierabend gemacht«, flüsterte Norma panisch. »Gott stehe dir jetzt bei, mein Kind.«

Die Tür schwang auf, und Burt Hanes stand im Raum. Er hatte dicke, schwarze Augenbrauen, die sich über hartherzigen Augen zusammenzogen, und seine Frau und seine Tochter wären nicht weniger verängstigt gewesen, hätten sie einem Grizzlybären gegenübergestanden. Er ließ den Blick durch den Raum gleiten: Vera, weinend auf dem Bett, davor Norma mit kummervoller Miene. »Was ist hier los? Was hast du getan?«, verlangte er von seiner Tochter zu wissen.

Vera wickelte verlegen den Morgenmantel fester um sich.

Burt starrte seine Frau finster an.

Norma schluckte schwer. »Unser Mädchen ... steckt in Schwierigkeiten«, murmelte sie mit gesenktem Blick. Sie wusste, dass er sie dafür verantwortlich machen würde, weil sie nicht gut genug auf ihre Tochter geachtet hatte.

»Schwierigkeiten? Was für Schwierigkeiten?« Burt trat einen Schritt auf Vera zu, die sich sogleich von ihm wendete und sich zusammenkauerte. Am liebsten hätte sie sich irgendwo versteckt.

Plötzlich schien ihm zu dämmern, von welcher Art von »Schwierigkeiten« die Rede war. »Willst du damit sagen ... sie ist ...«, rief er wütend, packte Vera am Arm und drehte sie zu sich. In seinem Blick lag Abscheu, dann trat er schwankend einen Schritt zurück.

Vera zog den Kopf ein, sie war nicht sicher, ob er sie schlagen würde.

»Ich habe ihr gerade gesagt, dass sie sofort heiraten muss«, warf Norma eilig ein, in der Hoffnung, dass ihn dieser Gedanke besänftigen würde. »Das Kind wird ehelich geboren.«

Burt wirbelte zu ihr herum. »Du wusstest es!«, beschuldigte er sie erzürnt.

»Mama wusste es nicht«, ging Vera dazwischen und fügte leise hinzu: »Erst seit gerade eben.«

»Wie konntest du das nicht bemerken?«, wollte er von Norma wissen. »Vera ist ein sehr schlankes Mädchen, da ist ihr runder Bauch doch auffällig!«

»Sie hat es gut versteckt«, verteidigte sich Norma. Außerdem hatte auch er nichts bemerkt, aber sie war klug genug, ihn nicht darauf hinzuweisen.

Burt beugte sich drohend über Vera, die noch immer zusammengekauert auf dem Bett

lag. »Wer hat es gewagt, dich zu schänden?«, brüllte er. »Ich bringe ihn eigenhändig um!«

Vera antwortete nicht. Ihr war plötzlich schwindlig.

»Wer?«, bellte er ungeduldig. Burt wandte sich an seine Frau: »Hat sie dir gesagt, wer das Schwein ist? Ich garantiere euch: Das wird er nie wieder tun«, donnerte Burt. »Mit wem hat sie sich hinter meinem Rücken getroffen? Irgendjemand muss sich doch hier herumgetrieben haben.«

Norma registrierte seine geballten Fäuste und bemitleidete schon fast den armen Kerl, von dem die Rede war. Sie schalt sich selbst dafür, nicht bemerkt zu haben, dass Vera sich mit einem Mann getroffen hatte.

»Ich habe wirklich niemanden gesehen«, sagte Norma leise.

Burt deutete mit dem Finger auf Vera. »Das da ist nicht von allein passiert. Du sagst mir jetzt sofort, wer das war, oder ich schmeiß dich